



Ein Vierteljahrhundert SDD

Die Sammlung Deutscher Drucke feiert Jubiläum

Im Herbst 2014 feiert die Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (AG SDD) ihr 25-jähriges Bestehen mit einer gemeinschaftlichen Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek. Diese trägt den Titel „Es gibt immer noch ein Buch“, was auf den Anspruch abzielt, alle im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke unabhängig von Sprache und Inhalte sowie die im Ausland gedruckten Werke in deutscher Sprache zu erwerben, sofern diese in deutschen Bibliotheken nicht nachweisbar sind. Zusammengeschlossen haben sich hierfür sechs namhafte Bibliotheken, die ihren jeweiligen Sammelauftrag nach einem chronologischen Epochenraster betreiben, das sich durch bereits vor Ort vorhandene umfangreiche Bestände erklärt. Wesentlicher Anstoß für dieses Unterfangen, das zunächst durch eine großzügige Förderung seitens der VW-Stiftung auf den Weg gebracht wurde, kam im Übrigen aus der Wissenschaft selbst. Den Anfang, für das Zeitsegment 1450-1600, macht die Bayerische Staatsbibliothek München, für die Barockzeit (1601-1700) zeigt sich die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel verantwortlich, für die Jahre 1701-1800 die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, für 1801-1870 die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main, für die Epoche 1871-1912 die Staatsbibliothek zu Berlin und ab 1913 schließlich die Deutsche Nationalbibliothek (Leipzig, Frankfurt am Main).

Ausschlaggebend für den Erwerb eines Werkes sind also weder das äußere Erscheinungsbild noch die inhaltliche Qualität. Wirft man einen Blick auf die Webpräsenz der AG SDD, so ist man überrascht über die Vielfalt des Gebotenen und erhält einen guten Überblick über das, was lange Zeit nicht für Sammlungswert galt: Beispielsweise ein anonym erschienenenes Fürtrefflichs Kochbuch von allerley Speisen (1559), ein Werk über die allerschönsten Kurtisanen dieser Zeit aus dem Jahre 1631, eine leichtfaßliche Anweisung (...) in kurzer Zeit im Billardspiel Meister zu werden (1836), eine Firmenschrift der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.

(1899), aber auch deutsche Comic-Übersetzungen aus dem Französischen, die als Pflichtexemplare in die Deutsche Nationalbibliothek übernommen wurden.

Die Frankfurter SDD-Sammel-epoche 1801-1870

Die Universitätsbibliothek Frankfurt konzentrierte sich innerhalb ihres SDD-Zeitraums 1801-1870 anfangs auf ihre traditionellen fachlichen Schwerpunkte (Judaica, Biologie, Sprach- und Literaturwissenschaft), mittlerweile bestimmt das Angebot, was erworben wird. Der jährliche Etat hat sich bei ca.

Quellenwert; so ist der zuletzt genannte „schauerliche“ Titel kein Unikum – in der Tat war das „Lebendig-Begraben-Werden“ ein Sujet, das über die Epochen hinweg gefürchtet und beschrieben wurde.

Gesammelt wird auch deutschsprachige Literatur, die im Ausland veröffentlicht wurde; gerade in den ersten beiden Dritteln des 19. Jahrhunderts sind viele Werke aus Nordamerika darunter, wie etwa Interessante Abenteuer unter den Indianern. Auch Ereignisse während der neuern indianischen Feindseligkeiten in Mexiko und

Katalogportal nachgewiesen, über Zugänge informiert eine eigene monatliche Neuerwerbungsliste.

25 Jahre SDD und kein Ende in Sicht

Erworben werden sollen möglichst gut erhaltene Exemplare, die keine größeren ‚Eingriffe‘ seitens der Frankfurter Buchrestauratoren verlangen. Das ist in der Theorie leicht zu formulieren, in der Praxis müssen gelegentlich Kompromisse gemacht werden. Konservatorische Probleme bereiten die seit Mitte des 19. Jahrhunderts verwendeten Herstellungstechniken des Chlorbleichverfahrens und der Harz-Alaun-Leimung, beides Mitverursacher von Papierzerfall. Hier gilt es, zumindest bei Einzelfällen bestandserhaltende Maßnahmen zu treffen. Im gewissen Sinne ist auch die Digitalisierung von historischen Drucken eine Art der Bestandserhaltung und zugleich eine Erleichterung für die forschende Scientific Community.

Ob und wann einmal Schlussstrich unter dieses Mammutprojekt gezogen werden wird, mag an dieser Stelle nicht prognostiziert werden. Dass es einen kulturpolitischen und wissenschaftlichen Sinn hat, retrospektiv auch solche Literatur zu erwerben, die über Jahrhunderte hinweg von wissenschaftlichen Bibliotheken nicht als relevant betrachtet wurden oder durch Kriegseignisse verloren gegangen sind, dafür ist durchweg positive Resonanz auf die Sammlungsbestrebungen der AG SDD ein ermutigender Beleg. Wer den Weg zur Jubiläums-Ausstellung nach München scheut: Eine virtuelle Präsentation ist ab September 2014 auf der AG SDD-Website erreichbar.

Dr. Volker Michel,

Referent für die Sammlung Deutscher Drucke (Zeitsegment 1801-1870) an der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt/Main



Münchener Sack-Kalender: auf das Jahr 1846.

120.000 EUR eingependelt, mittels dessen etwa 1000 Bände erworben werden können. Der SDD-Gesamtbestand umfasst derzeit rund 26.000 Bände. Insbesondere die Germanistik profitierte zuletzt stark von SDD. Das lässt zunächst aufhorchen, doch eher selten sind die erworbenen Titel Werke von heute renommierten Schriftstellern – mit Ausnahmen: 2013 wurde eine rare Erstausgabe (inkl. handschriftlicher Widmung) von Clemens Brentano erworben (Claudia 1803). Häufiger sind belletristische Titel, deren Unterhaltungswert sich zeitgenössischen Lesern sicher eher erschloss (z.B. Die lebendig begrabene Barbara Ubryk. Eine historische Erzählung nach authentischen Quellen..., 1869/1870) – gewinnbringend, gerade bei Trivalliteratur, ist der kulturgeschichtliche

Texas, veröffentlicht von John Frost 1854 in Philadelphia. Erworben werden die SDD-Zugänge häufig im Antiquariatshandel, nicht weniger oft bei Auktionen. Hin und wieder sind Trouvaillen zu vermelden. Als 2012 die Privatbibliothek von Karl Ludwig Leonhardt versteigert wurde, die im Bereich ‚Erotika‘ zu einer der bedeutendsten Sammlungen des 20. Jahrhunderts zählte, erhielt die UB Frankfurt den Zuschlag für immerhin 22 Titel, die innerhalb ihres SDD-Zeitsegments erschienen sind, darunter Pikantes (Galante Mysterien der Hamburger Mätressen, 1858), gelegentlich auch (Pseudo)Medizinisches (Die Verirrungen des Geschlechtstriebes, deren Ursachen, Folgen, Verhütungs- und Rettungsmittel, 1841), vor allem aber Rares. Alle Frankfurter Erwerbungen sind im Übrigen im

Campus Bockenheim

Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Zentralbibliothek
Tel: (069) 798-39205 /-39208
auskunft@ub.uni-frankfurt.de
www.ub.uni-frankfurt.de

FB 09

Kunstabibliothek
Tel: (069) 798-24979
www.ub.uni-frankfurt.de/kunstabibliothek/kmbhome.html

Fachbibliothek zur Sozialen Gerontologie an der U3L

Juridicum, Raum 612
Tel: (069) 798-28862
hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de
www.u3l.uni-frankfurt.de

Campus Westend

FB 01/02

Bibliothek Recht und Wirtschaft (BRuW)
Tel: (069) 798-34965 /-34968
www.ub.uni-frankfurt.de/bruw/home.html

FB 03 bis 05, 11

Bibliothek Sozialwissenschaften und Psychologie (BSP)
Tel: (069) 798-35122
bsp@ub.uni-frankfurt.de
www.ub.uni-frankfurt.de/bsp

FB 06 bis 08, 09 (z. T.), 10

Bibliothekszentrum
Geisteswissenschaften (BzG)
Infotheke Querbau 1
Tel: (069) 798-32500
Infotheke Querbau 6
Tel: (069) 798-32653
www.ub.uni-frankfurt.de/bzg

Campus Riedberg

FB 11, 13 bis 15

Bibliothek Naturwissenschaften
Tel: (069) 798-49105
www.ub.uni-frankfurt.de/bnat/home.html

Campus Niederrad

FB 16

Medizinische Hauptbibliothek (MedHB)
Tel: (069) 6301-5058
www.ub.uni-frankfurt.de/medhb/medhb.html

Datenbank im Fokus

Die Universitätsbibliothek organisiert für Studierende und Wissenschaftler/-innen den campusweiten Zugriff auf zahlreiche Informationsangebote im Internet

➤ <http://info.ub.uni-frankfurt.de>

Die wichtigsten Angebote stellen wir in loser Folge in dieser Rubrik vor:

Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur (IBR)

Rezensionen sind ein Qualitätsfilter in der jährlichen Publikationsflut, sie erleichtern den schnellen Überblick über die aktuelle Forschung und sie sind mitbestimmend für den Stellenwert eines Werkes. Die Datenbank IBR verzeichnet über 1,3 Millionen Buchrezensionen der Geistes- und Sozialwissenschaften in 6.280 vorwiegend europäischen wissenschaftlichen Zeitschriften.

www.ub.uni-frankfurt.de